

Samstag, 18. Mai 2024, Werra Rundschau / Lokales

# BLICKPUNKT WERRA-MEISSNER Ein asiatischer Schmetterling bedroht den Buchsbaum Der Zünsler ist die neue biblische Plage

VON STEFANIE SALZMANN



Das war mal schön: Die von Elisabeth Stück liebevoll gepflegte Miniparkanlage an der Grebendorfer Kirchstraße ist Opfer des Zünslers geworden. Die Raupen des Schmetterlings haben die gesamte Buchsbaumhecke totgefressen. Fotos: STEFANIE SALZMANN

Zum Glück nicht in aller Munde, dafür in beinahe jeder Buchsbaumhecke, zieht die Raupe des berühmten Zünslers eine brutale Spur der Zerstörung. Der Schmetterling stammt eigentlich aus Ostasien. Jetzt ist er in Nordhessen angekommen.

**Grebendorf** – Sie gleichen einer biblischen Plage – das Heer der Raupen des Zünslers, das seinen gefräßigen Zug nun auch durch Nordhessen angetreten hat und beim geliebten Buchsbaum Tod und Vernichtung hinterlässt. Ganze Parkanlagen, liebevoll gepflegte Hecken, Beetumfriedungen sind dem Zünsler zum Opfer gefallen. Und mit dem Massensterben des Buchsbaumes gerät auch der traditionelle Kranz für Kirmes, Ostern, Johannisfest etc., der aus

Buchsbaumzweigen gebunden wird, in Gefahr und ist vom Aussterben bedroht.

Die Grebendorferin Elisabeth Stück ist leidenschaftliche Gärtnerin und steht jetzt vor den braunen, welken Trümmern jahrzehntelanger Hege und Pflege. Noch vor knapp drei Wochen hat sie dem Zünsler den Kampf angesagt und aus den zum Teil fünfzig Jahren alten Hecken schüsselweise Raupen abgammelt, um ihre Buchsbäume zu retten. Doch vergeblich: Geblieben ist totes, hässliches Gehölz, und der Giersch, der sich nun über neues Licht und Platz freut und dem der Zünsler nichts anhaben kann. „Es ist so traurig“, sagt Elisabeth Stück mit Blick auf zwei riesige Buchsbäume, die sie selbst gezogen und vor fünfzig Jahren gesetzt hat. Und auch ihre kleine Parkanlage an der Kirchstraße mit dem kunstvollen Muster ist nur noch Staub.

Ist das Auge für die Zünsler-Spuren erst mal sensibilisiert, stellt man fest, dass praktisch jeder Buchsbaum in der Region betroffen ist. Wie Elisabeth Stück auch beobachtet hat, treiben die Hecken in letzter Verzweiflung manchmal noch oben aus, verlieren den Kampf dann aber spätestens im Folgejahr.

Auch auf dem Eschweger Friedhof ist das Problem bekannt. „Wir unternehmen aber nichts, weil die meisten Buchsbäume auf privaten Gräbern stehen und wir da keine Handhabe haben“, sagt Friedhofsgärtner Holger Hämmerling. Die Buchsbäume des städtischen Friedhofes seien eine andere Sorte, die der Zünsler-Raupe bisher offenbar nicht so mundet.

Bis man überhaupt erkennt, dass ein Buchsbaum vom Zünsler angegriffen wurde, ist es meist zu spät. Denn zunächst sehen die Bäume aus, als seien sie nicht gegossen worden und dabei ist schon so mancher Gärtner zu Unrecht in Verruf geraten.

In Grebendorf, wo viele Gartenbesitzer ihre Buchsbäume durch den Zünsler verloren haben, wird nun überlegt, wie man dem Schädling beikommen kann. Manche haben ihre befallenen Hecken komplett rausgerissen, andere haben es mit Insektiziden versucht. Die Dorfgemeinschaft zieht in Erwägung, in einer gesammelten Aktion sämtliche toten Buchsbäume zu verbrennen, in der Hoffnung, den Schädling damit ausmerzen zu können.

Zunächst mal muss man den Befall erkennen. Die bis zu fünf Zentimeter langen grünen Raupen mit schwarzem Muster sitzen im Inneren der Pflanze und fressen sich von dort nach außen. Sie vertilgen sowohl die Blätter als auch die junge, grüne Rinde der Triebe. Stehen bleibt oft nur das Blattgerippe. Zusätzliche Hinweise sind gespinstartige Nester und dunkle Kotflecken auf den Blättern.

Pro Jahr entwickeln sich zwei bis drei Generationen des Buchsbaumzünslers. Im Herbst legen die Falter ihre Eier in den Buchsbäumen ab, wo diese versteckt im Inneren der Pflanzen überwintern. Sobald die Temperaturen im Frühling wieder steigen, beginnt die Verpuppungsphase und somit das Abfressen der Blätter durch die Raupen. Dies ist häufig in der zweiten Aprilhälfte der Fall. Dann sollten Buchsbaum-Besitzer ihre Pflanzen genau untersuchen und bei einem Befall die Raupen akribisch absammeln. Die zweite Generation schlüpft je nach Witterung etwa im Juli, die dritte im September.

Zusätzlich sollte man biologische Spritzpräparate wie den Wirkstoff *Bacillus thuringiensis* einsetzen. Auch ein kräftiger Rückschnitt kann helfen, den Baum zu retten. Den Strauchschnitt sollte man allerdings im Hausmüll entsorgen oder am besten verbrennen. Auch Vögel mit Meisenknödeln und Ähnlichem in die Hecken zu locken soll ein gutes Mittel sein. Doch Elisabeth Stück weiß: „Den Zünsler fressen nicht mal die Hühner.“